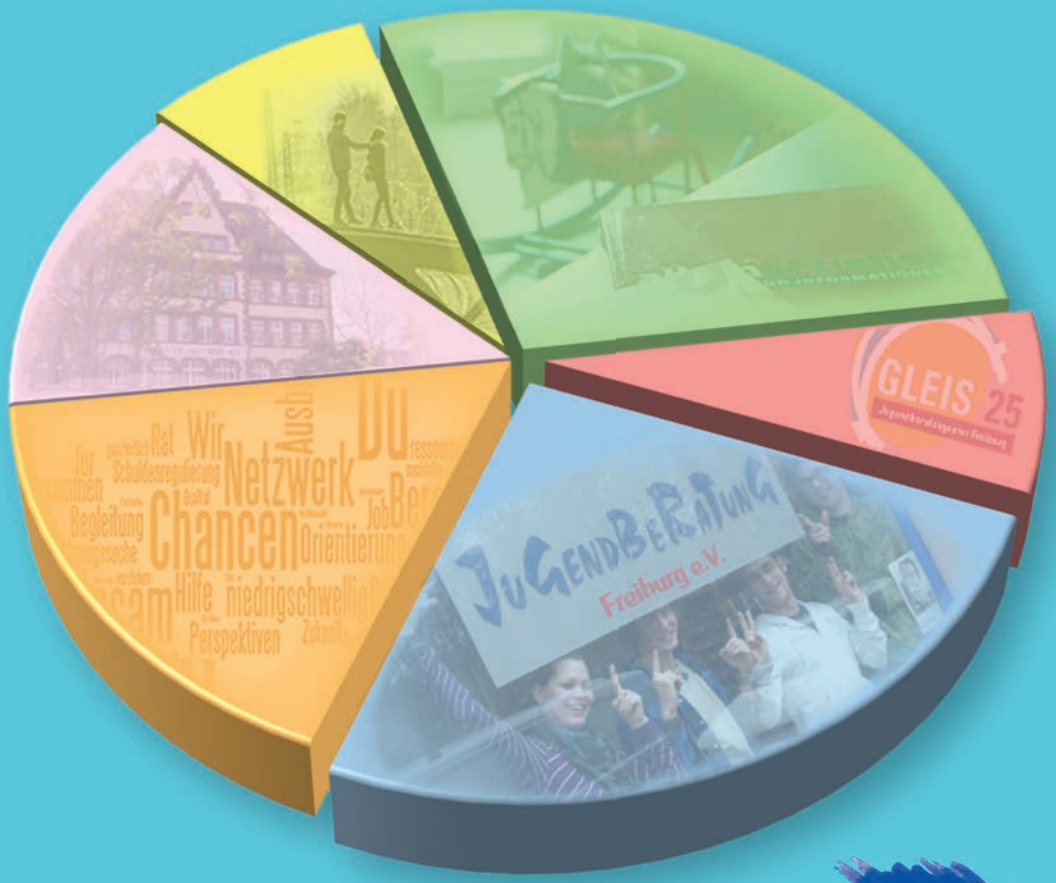
Tätigkeitsbericht 2015



JUGEND beratung
Freiburg e.V.

Inhalt

Tätigkeitsbericht „Jugendberatung Freiburg e.V.“	3
Tätigkeitsbericht „Beratungsstelle“	4
Tätigkeitsbericht „Hilfen zur Erziehung“	8
Tätigkeitsbericht „Job-On“	10
Tätigkeitsbericht „Erfolgreich in Ausbildung“	12
Tätigkeitsbericht „LOTse“	14
Tätigkeitsbericht „Jugendhilfeberatung im Gleis 25“	16
Kontakt	18
Dankeschön	19
Wo wir zu finden sind	

Tätigkeitsbericht

Jugendberatung Freiburg e.V.

Ein Blick zurück
Die Jugendberatung Freiburg e.V. ist seit ihrer **Gründung 1979** ein **gemeinnütziger, eingetragener Verein** mit derzeit 56 Mitgliedern und einem vierköpfigen Vorstand. Sie ist seit 1980 **anerkannter Träger der Jugendhilfe** und seit ihren Anfängen im **Stadtteil Stühlinger** verortet. Erst in der Klarastraße, seit 1984 in der Engelbergerstraße und seit 2012 hat die Jugendberatung zusätzlich eine **Außenstelle** in der Wilhelmstraße.

Ein Blick auf 2015
Der Verein hielt folgende Angebote für junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren und ihre Familien aus der Stadt Freiburg vor:
- „Jugendberatungsstelle" mit teiloffenem Bereich und verschiedenen Hilfsangeboten, sowie Postersatzadresse für wohnungslose junge Menschen unter 25 Jahren
- „Hilfen zur Erziehung" in den Bereichen Erziehungsbeistandschaft, Hilfe für junge Volljährige und Sozialpädagogische Familienhilfe
- „Erfolgreich in Ausbildung" als Projekt der Jugendberufshilfe an Freiburger Haupt-, Werkreal- und Förderschulen
- „Job-On" als Integrationsmaßnahme für unter 25-jährige ALG II–Bezieher/innen
- „LOTse" als Projekt für junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren mit psychischen Belastungen in besonderen Lebenslagen
- „Jugendhilfeberatung" im Gleis 25 als Schnittstellenprojekt von Job Center, Stadt Freiburg und freien Trägern

Die Finanzierung der verschiedenen Angebote ist unterschiedlich organisiert. Die Beratungsstelle mit insgesamt 2,25 Stellendeputaten erhält einen **städtischen Zuschuss,** welcher für den laufenden Doppelhaushalt erhöht wurde, aber leider noch immer nicht kostendeckend ist. Die anderen Bereiche sind über **Dienstleistungsverträge** mit den jeweiligen Partnern finanziert und müssen regelmäßig überprüft und neu verhandelt werden.

Auf der **Mitgliederversammlung** im Juni 2015 wurde mit Frau Mareike Haas eine neue Vorständin gewählt und gleichzeitig Herr Dieter Waldraff aus dem Vorstand verabschiedet, für dessen langjährige wertvolle Mitarbeit wir uns auf diesem Weg nochmals herzlich bedanken wollen. Hervorzuheben ist auch die Eröffnung von **„Gleis 25", Jugendberufsagentur Freiburg,** bei der wir seit September 2015 als einer der freien Träger mit unserem Angebot „Jugendhilfeberatung" vertreten sind. Außerdem feierten wir das **Jubiläum** unseres Mitarbeiters Bernhard Trunz, der seit 20 Jahren mit großem Engagement in der Jugendberatung tätig ist.

Ein Blick voraus
Für das laufende Jahr 2016 zeichnen sich **personelle Veränderungen** ab, die sich auf den Bereich „Hilfen zur Erziehung" beziehen, bei dem wir bedingt durch Personalwechsel und interne Verschiebungen neue Mitarbeiter/innen einstellen werden; sowie auf den Bereich „Erfolgreich in Ausbildung", bei dem es durch die Erweiterung unseres Angebots auf die Vigeliusschule eine personelle Aufstockung geben wird. Im Sommer wird turnusgemäß eine Mitgliederversammlung stattfinden, bei der auch wieder **Vorstandswahlen** anstehen. Außerdem steht auch die Suche nach neuen größeren **Räumlichkeiten** wieder auf unserer Agenda, da wir unsere Angebote mittelfristig „unter einem Dach" vereinen wollen.

Team Jugendberatung Freiburg

Beratungsstelle

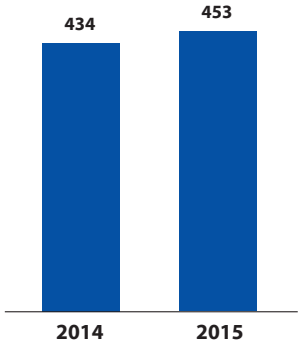
Die Beratungsstelle bietet im Rahmen der §§ 11 & 13 SGB VIII:
- Beratung
- Anlaufstelle
- Informationsbörse
- Clearingstelle
- Telefon- und E-Mail-Beratung
- Jugend-Café/Offener Treff
- Telefon, PC und Internetzugang
- Geldverwaltung über unser „Jugendlichen-Konto“
- Postersatzadresse für Wohnungslose
- Projekte
- Schuldnerberatung

Entscheidend ist die Ausrichtung der Beratung auf die Lebenslagen der Ratsuchenden, ihre Anliegen und ihre Partizipation. Junge Menschen möchten in der Regel **schnelle und unbürokratische Unterstützung,** weshalb wir neben **vereinbarten Beratungsterminen,** die als Einzelberatung oder/und mit Freunden bzw. Angehörigen stattfinden können, auch **offene Sprechzeiten** anbieten. Wichtig ist, dass unsererseits keinerlei Themen oder Schwerpunkte vorgegeben werden. Damit unterscheidet sich die Beratungsstelle von einem Bildungsträger oder einer thematisch gebundenen Einrichtung.

Bei den komplexen Aufgabenstellungen, mit denen die jungen Menschen um Beratung nachsuchen, ist es unabdingbar, Hilfen zu organisieren, zu bündeln und die jungen Menschen auf ihren Wegen zu begleiten. Als **Lotsin** und **Schnittstellenakteurin** arbeitet die Beratungsstelle im Sinne von Case-Management daher mit allen Akteuren der Freiburger Jugendhilfe und den relevanten sozialen Diensten zusammen.

Die Auslastung der Beratungsstelle

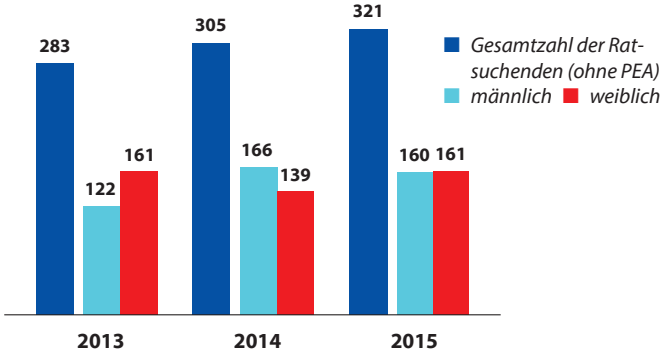
Im Jahr 2015 wurden 321 Ratsuchende in unserer Beratungsstatistik erfasst. Bei weiteren 207 jungen Menschen, die bei uns einmal oder mehrmals eine Postersatzadresse (PEA) einrichteten, fand im Rahmen der Aufnahme auch eine Abklärung weiterer Hilfsmaßnahmen statt. Als Folge dessen wurden 75 Personen als Beratungsfälle übernommen, wodurch wir eine entsprechende Dopplung in der statistischen Erfassung haben. Somit kommen wir im Jahr 2015 auf eine **Gesamtzahl von 453 jungen Menschen** die unsere Beratungsstelle genutzt haben.



Gesamtzahl der Nutzer/innen (inkl. Postersatzadressler/innen „PEA“)

Die Ratsuchenden (Altersstruktur/Migrationshintergrund/ psych. Beeinträchtigungen)

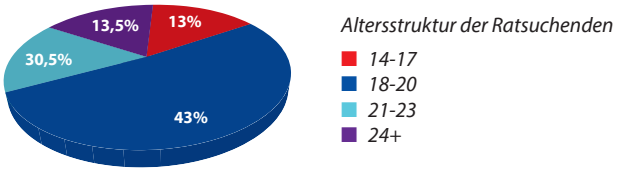
Wie bei der Gesamtauslastung haben wir auch im Kerngeschäft „Beratung“ eine erneute Erhöhung zu verzeichnen. Der Großteil der Ratsuchenden waren **Neuaufnahmen (77%)**. Der Rest teilt sich



gleichermaßen auf in Wiederaufnahmen von ehemaligen Klient/Innen und den direkten Übernahmen aus dem Vorjahr.

Auch ohne die Vielzahl von Tür-und-Angel-Gesprächen, die wir täglich mit Ratsuchenden führten, kamen wir auf eine **Gesamtzahl von 858 Klient/innen-Kontakten** im Jahr 2015, was ca. 565 Beratungsstunden entspricht und viel Verwaltungsarbeit nach sich zog. Im Jahr 2015 hatten wir auch wieder eine Vielzahl von **Begleitungen** (ca. 50 Stunden) durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen oder unsere Praktikant/innen zu Ämtern, Behörden und anderen sozialen Einrichtungen. Wenn man die Statistik weiter betrachtet, haben wir erneut eine hohe Zahl von Einmalberatungen (178) sowie 99 Ratsuchende mit 2-4 Kontakten. Der Rest der Ratsuchenden (46) nahm 5 und mehr Beratungen in Anspruch, wobei nach den Beratungen oftmals weitere **Hilfeleistungen im teiloffenen Bereich** getätigt wurden.

Bei der **Altersstruktur** haben wir seit Jahren eine ähnliche Situation. Die 18 bis 20-Jährigen bildeten auch in 2015 die größte Gruppe mit 43% der Ratsuchenden. Bei der Altersspanne der 14 bis 17-Jährigen (13%) ist zu beachten, dass die Anzahl der 17-Jährigen mit 7,5% die größte Gruppe bildete und daher die 13 bis 16-Jährigen bei uns nur marginal vertreten sind. Die **Geschlechterverteilung** weicht hierbei nicht signifikant von der Allgemeinverteilung ab.

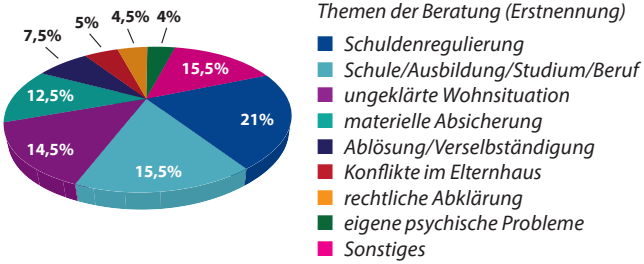


Nachdem sich die Zahl der Ratsuchenden mit **Migrationshintergrund** im Beratungsbereich zwischen 2005 und 2014 mehr als verdreifacht hatte, liegen die Zahlen bei **52% im Jahr 2015**. Die Gründe für den weiterhin hohen Anteil an Migrant/innen liegen zum einen in der inzwischen hohen **Akzeptanz** der jungen Menschen mit Migrationshintergrund für Beratungsstellen jeder Art und zum anderen darin, dass natürlich immer mehr (auch minderjährige) **Flüchtlinge** oder **Zuwanderer aus Süd-Ost-Europa** unsere Beratungsstelle aufsuchen. Wir versuchen in diesem Zusammenhang, dass der Zugang zu unserer Beratungsstelle auch für diese Zielgruppen niedrigschwellig gewährleistet bleibt, und haben für die zeitintensiven Unterstützungsleistungen für Süd-Ost-Zuwanderer (44 Personen in 2015) einen Zuschuss vom **Ministerium für Integration Baden Württemberg** erhalten.

Die Anzahl der Ratsuchenden mit diagnostizierten **psychischen Beeinträchtigungen** (12,5%) ist im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen, zumal die Zahl der vermuteten psychischen Beeinträchtigungen mit 30% auch höher war als im Jahr davor. Dies bestätigt erneut die Notwendigkeit unseres Projekts **„LOTse“**, welches wir im Juni 2012 als Projekt für psychisch instabile junge Menschen ins Leben gerufen haben.

Die Beratung (Themen/Zugangswege)

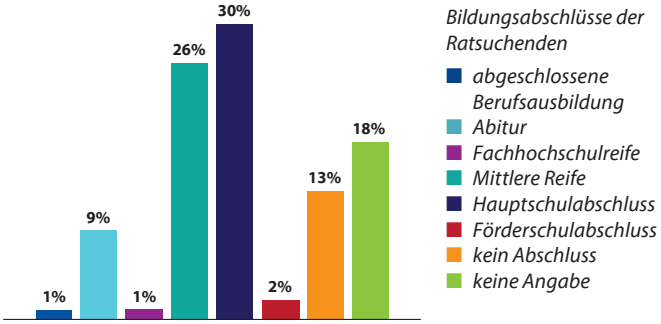
Bei den Beratungsanliegen im Erstgespräch hat sich das Hauptthema der letzten Jahre als stabile Größe gefestigt. **„Schulden“** ist vor **„Schule/Ausbildung/Beruf“**, sowie **„Wohnen“**, und **„Materielle Absicherung“** seit 2011 das Topthema unserer Beratungsstelle. Insgesamt hat sich die Rangfolge der Themen nur unwesentlich verändert. Die weiteren Themen (unter der Rubrik „Sonstiges“ im Diagramm unten zusammengefasst) liegen alle bei weniger als 3%.



Im Jahr 2015 fanden die Ratsuchenden in erster Linie durch den **„Kontakt aus Vorjahren“** (25%) den Weg zu uns. Viele kamen über vorherige Kontakte zu **„Ämtern und Behörden“** (19,5%), bzw. **„anderen sozialen Einrichtungen“** (17%). Einige wurden von **„Freunden/Bekannten“** (13,5%) und **„Angehörigen“** (9%) mitgebracht oder sie bekamen von dort die Empfehlung sich bei uns zu melden. Auch der Zugang über **„Öffentlichkeitsarbeit“** (6%) ist nicht unbedeutend, weswegen wir immer wieder auf Infoveranstaltungen vertreten sind und versuchen regelmäßig in den Medien präsent zu sein. Der Rest (10%) teilt sich auf in „sonstige Zugangswege“ oder wurde nicht erfasst.

Der Hintergrund (Bildung/Schule/Beruf)

Bei der schulischen bzw. beruflichen Situation der Ratsuchenden bildeten im Jahr 2015 mit 26% diejenigen die stärkste Gruppe welche sich in **schulischer und beruflicher Orientierung** befanden; dicht gefolgt von Schüler/innen mit 22%. An dritter Stelle mit 10% liegen die jungen Menschen, die sich in einer **Maßnahme des Jobcenters** befanden. Immerhin 8% absolvierten eine **Ausbildung** oder sie hatten ein geregeltes **Arbeitsverhältnis** (5%) oder zumindest einen **Minijob** (4%). Allerdings haben wir noch immer eine Zahl von 12% der Ratsuchenden, die keiner der obigen Bereiche und somit der **Grauzone** zuzuordnen sind.

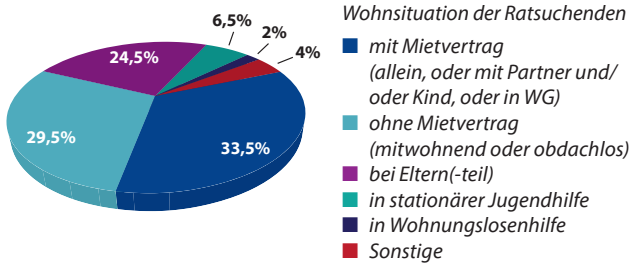


Im Bereich Bildung waren auch im Jahr 2015 wieder **alle Bildungsschichten** bei uns vertreten. In der Rangfolge hat sich dabei im Vergleich zum Vorjahr wenig verändert, genauso wenig wie die Tatsache, dass anscheinend eher Ratsuchende aus unteren Bildungsschichten der Hilfe unserer Beratungsstelle bedürfen.

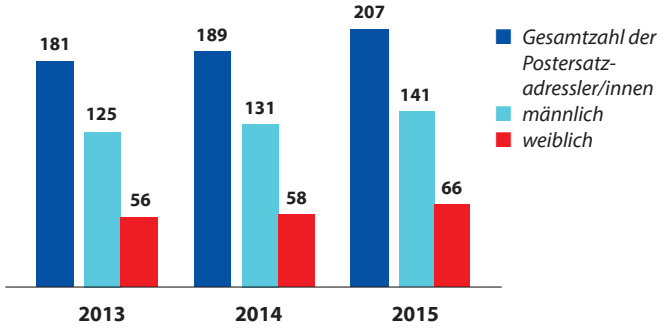
Die Lebenssituation (Einkommen/Wohnen/Postersatzadresse)

Die Einkommenssituation unserer Klient/innen ist zu 48% geprägt durch **staatliche und/oder kommunale Transferleistungen,** wobei hier Arbeitslosengeld II mit 29% als häufigste Einkommensquelle genannt wird. 21% der Ratsuchenden gaben bei der Erstberatung an, über **keinerlei Einkommen** zu verfügen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um mehrere Prozentpunkte gestiegen und zeigt damit die prekäre finanzielle Situation vieler Ratsuchender und verdeutlicht gleichzeitig die notwendigen Hilfeleistungen auf dem Weg in die Verselbständigung.

Die Situation auf dem **Wohnungsmarkt** hat sich im Jahr 2015 leider nicht verbessert, sodass noch immer knapp 30% unserer Ratsuchenden prekäre Wohnverhältnisse hatten, also entweder **obdachlos** (4,5%) oder **mitwohnend** (25%) waren. Letzteres bedeutet in der Regel wechselnde Schlafstätten bei Freunden, Verwandten oder Bekannten, ohne Mietvertrag und jedwede Sicherheiten. Die geringe Zahl von 2% der jungen Menschen, die über die **Wohnungslosenhilfe** versorgt sind, zeigt deutlich, dass es in



Freiburg noch immer keine ausreichenden altersadäquaten Unterbringungsmöglichkeiten für junge Menschen in Wohnungsnot gibt. Das strukturelle Problem des Wohnungsmarktes in Freiburg sorgt zusätzlich dafür, dass wir zunehmend auf unbürokratische Hilfen und Kooperationen in der Stadt Freiburg angewiesen sind. Sehr positiv erleben wir in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der befristeten Mietoptionen (Kontingentwohnen) für junge Menschen im Rahmen des **„Kommunalen Handlungsprogramms Wohnen“.**



Die Zahl der Personen, die eine **Postersatzadresse** eingerichtet haben (207 Personen), hat im Jahr 2015 zum dritten Mal in Folge zugenommen. Dies betrifft hierbei vor allem den Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Fluchtgeschichte. Dementsprechend liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei den Postersatzadressen mit 55% etwas höher als bei der Beratung und ist außerdem um 5 Prozentpunkte gestiegen. Die damit einhergehende **Beratung** zur Einrichtung einer Postersatzadresse setzt deshalb ein erhöhtes Zeitkontingent voraus, z.B. um **weitere Hilfemaßnahmen** abzuklären. In vielen Fällen führte dies in der Folge zu mehreren Beratungsterminen. Um den Bedürfnissen dieser Zielgruppe gerecht zu werden, haben wir außerdem die notwendigen **Formulare** in die entsprechenden Sprachen übersetzen lassen.

Der teiloffene Bereich („Treffpunkt“ und „Infobörse“) wird genutzt:

- zum Erstellen von Bewerbungsmappen
- zur Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche
- für Internet-Recherche
- für Wohnungssuche
- zur Krisenintervention
- für Kurz- und Spontanberatungen
- als offener Treff zum Austauschen, Spielen, Kochen, Chatten und Chillen

Im teiloffenen Bereich, der hauptsächlich von unseren Praktikant/innen gemanagt wird, wurden im letzten Jahr **zahlreiche Hilfeleistungen** durch unsere Mitarbeiter/innen und Praktikant/innen für die Ratsuchenden erbracht. Diese Hilfe erfolgte vor allem in den Bereichen der Ausbildungs- und Jobsuche (236 Stunden), der Wohnungssuche (58 Stunden) und der Antragstellung (80 Stunden). Dabei wurden **1514 Besuche** an **219 Öffnungstagen** verzeichnet, was einem Durchschnittswert von ca. 7 Besucher/innen pro Öffnungstag entspricht und damit im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen hat.

Praktikum in der Jugendberatung

„An unserem ersten Tag in der Jugendberatung waren wir Praktikant/innen natürlich ziemlich aufgeregt. Man fühlte sich ein bisschen wie vor der ersten Fahrstunde mit dem Auto. Wir wussten zwar theoretisch was uns erwartet; so zum Beispiel das Verwalten der Postersatzadressen von wohnungslosen Jugendlichen oder die Hilfestellung beim Ausfüllen von verschiedenen Anträgen. Aber manchmal kann es ja auch ganz anders kommen als man erwartet hat. Wie gestalteten sich also unsere ersten Wochen tatsächlich?"

„Am ersten Tag wurden wir sehr herzlich von allen Mitarbeiter/innen empfangen und sofort hatten wir das Gefühl dazuzugehören. Nachdem uns alle Abläufe erklärt worden waren, rauchte uns erstmal der Kopf. Ganz schön viel Verantwortung, da waren wir uns einig, auch wenn wir gerade am Anfang viel unterstützt und begleitet wurden. Doch viel Verantwortung bedeutet gleichzeitig auch viel entgegengebrachtes Vertrauen und genau das macht diese Praktikumsstelle so besonders. Da wir unter anderem für den teiloffenen Bereich zuständig sind, gibt es eine Menge zu beachten. Zwischen interessanten Gesprächen, kochen und Bewerbungen schreiben wird auch viel telefoniert, terminiert und bei jeglichen Anliegen ein offenes Ohr gewährleistet. Zusätzlich haben wir des Öfteren die Möglichkeit auch in die anderen Arbeitsbereiche des Vereins Einblicke in die Arbeitspraxis zu erhalten. Nach vier Wochen lässt sich deshalb sagen: Wir sind richtig froh hier zu sein!"

Susanna, Lena und Benedikt

„Jetzt erst Recht" Recht auf Wohnen für junge wohnungslose Menschen

Das Projekt welches im Rahmen der Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe beantragt wurde, wird über den **Kommunalverband für Jugend und Soziales des Landes Baden-Württemberg** finanziert. Die Zielgruppe dieses Projekts sind wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte junge Menschen unter 25 Jahren, welche die Beratungsstelle nutzen oder eine Postersatzadresse einrichten. Die Jugendberatung dient hier als niederschwellige Clearingstelle zur Abklärung und Ermöglichung von „Erzieherischen Hilfen" unterstützt durch das **„Kommunale Handlungsprogramm Wohnen".** Es soll damit gleichzeitig junge Wohnungslose bedarfsgerecht unterstützen sowie mit und für die Wohnungslosen Lösungsstrategien entwickeln, die nachhaltig die Situation der Betroffenen im Hinblick auf bedarfsgerechte Ansätze, kommunale Strukturen und Vernetzung verbessert. In diesem Zusammenhang wurde auch ein **Beirat** eingerichtet, der aus Vertreter/innen der Wohnungslosenhilfe, des Amtes für Wohnraumversorgung und des Amtes für Kinder, Jugend und Familie besteht.

Beratung:
Catharina Kaffenberger, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Dirk Grabolle, Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Rachel Lewin, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.

Hilfen zur Erziehung

Unsere Fachkräfte des Teams „Hilfen zur Erziehung“ erbringen ambulante Hilfen für Familien und junge Menschen im Freiburger Stadtgebiet. Dies geschieht im Auftrag von und in Kooperation mit dem **Kommunalen Sozialen Dienst (KSD)** und bisweilen der Jugendhilfe im Strafverfahren der Stadt Freiburg. **Erziehungsbeistandschaften (EB)** und **Sozialpädagogische Familienhilfen (SPFH)** sind auf einen längeren Zeitraum angelegt und haben zum Ziel, Familien und junge Menschen zu befähigen, Entwicklungsprobleme, belastende Lebensphasen und innerfamiliäre Konfliktsituationen nachhaltig zu bewältigen.

Hilfepläne mit konkreten **Zielformulierungen** stellen die Grundlage der Arbeit dar. Sie werden gemeinsam mit den jeweiligen Bezirkssozialarbeiter/innen des KSD und den Hilfeempfangenden erstellt. Auch der zeitliche Rahmen und die Kontakthäufigkeit der Hilfe werden hier festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden die Rahmenbedingungen und Zielvereinbarungen in sogenannten **Hilfeplangesprächen** mit allen Beteiligten erneut überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die **durchschnittliche Dauer** der 2015 von uns durchgeführten Hilfen lag sowohl bei den EB als auch bei den SPFH bei knapp **einem Jahr.**

Die bewusste **Partizipation** der Jugendlichen und der Familien sowie das Entstehen einer Vertrauensbasis zwischen Helfer/in und den Adressat/innen sind für eine gelingende Hilfe zur Erziehung unabdingbar. Sie findet stets unter Beachtung des sozialen Umfelds der Familien statt und achtet ihre kulturellen und sozialen Bedürfnisse. Die **Orientierung an der Lebenswelt** unserer Klient/innen erachten wir als die Stärke dieser Hilfeformen. Bestätigt wird dies durch die jährliche Auswertung der Zielerreichung gemeinsam mit den Familien oder jungen Volljährigen und dem KSD.

Die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen sind § 27 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) in Verbindung mit § 30 SGB VIII (EB), § 31 SGB VIII (SPFH) sowie § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige).

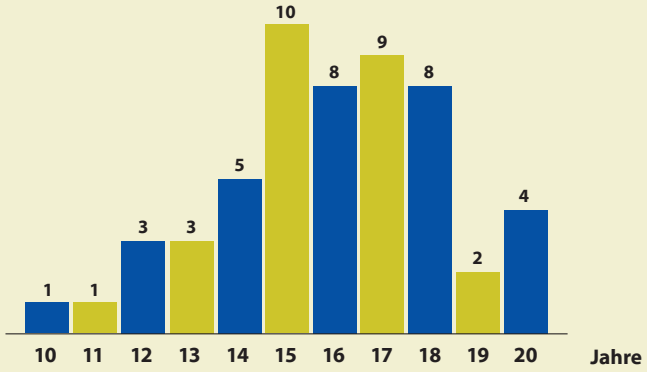
Erziehungsbeistandschaften

EBs finden als Einzelfallhilfen statt und werden auf Antrag der Sorgeberechtigten erbracht. Weiterhin können diese Hilfen bei Vollendung des 18. Lebensjahres im Rahmen der Hilfe für junge Volljährige angeboten werden. In diesem Fall stellen die jungen Erwachsenen selbst einen Antrag beim KSD.

Im Jahr 2015 betreute unser Team **54 Jugendliche und junge Erwachsene** im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft – darunter auch dieses Jahr deutlich mehr Jungen und junge Männer (37) als Mädchen und junge Frauen (17). Das **Altersspektrum** der zu Betreuenden reichte von 10 bis 20 Jahren, wobei die größte Gruppe der Jugendlichen die 15 bis 18-Jährigen stellten.

Die Adressat/innen sind Familien und junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Milieus mit unterschiedlichem Bildungsstand und Einkommensniveau. 24 der betreuten Jugendlichen hatten einen **Migrationshintergrund**, wobei 11 davon in den letzten drei Jahren zugewandert waren. **Themenschwerpunkte** in der Betreuung waren im Jahr 2015 die Entwicklung von Perspektiven im schulischen und beruflichen Kontext sowie die Unterstützung bei der Strukturierung einer altersgerecht eigenverantwortlichen Alltagsgestaltung und Lebensführung.

Anzahl und Alter zu Beginn der Erziehungsbeistandschaften

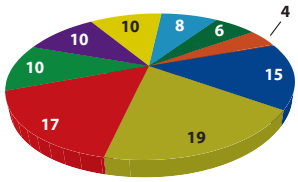


Sozialpädagogische Familienhilfe

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) stellt eine intensive Form der Betreuung von **Familien mit erhöhtem Hilfebedarf** dar und setzt am Gesamtfamiliensystem an, hat also nicht nur einzelne Kinder/Jugendliche im Fokus. Durch die langjährige Erfahrung in unserer Jugendberatungsstelle sind wir **spezialisiert auf junge, meist alleinerziehende Mütter** mit ihren Babys und/oder Kindern, die aufgrund ihrer besonderen Lebenslage einen hohen Unterstützungsbedarf aufweisen.

Im Jahr 2015 wurden von unseren Fachkräften **10 Familien** (davon 7 Alleinerziehende) mit insgesamt **18 Kindern** betreut. Ziel ist dabei immer die Unterstützung der Familien bzw. Alleinerziehenden im Sinne der **Hilfe zur Selbsthilfe**. Wir erarbeiten und trainieren mit den Eltern eine selbstständige und selbstverantwortliche Lebensführung und die Übernahme von Erziehungsverantwortung. Die jungen Familien bzw. Alleinerziehenden werden so in die Lage versetzt, ihre erzieherischen und behördlichen Angelegenheiten selbst zu regeln.

Fort- und Weiterbildungen sowie regelmäßige **Supervision** ermöglichen es uns, unsere Arbeit mit und in den Familien fachlich zu reflektieren und stetig weiter zu entwickeln. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als ausgebildete **Kinderschutzfachkräfte** darauf geschult, drohende Kindeswohlgefährdungen zu erkennen, in systematisierter Zusammenarbeit mit dem KSD abzuwenden und es den Familien somit zu ermöglichen, ihre Kinder in einem geschützten Umfeld aufwachsen zu lassen.



Themenschwerpunkte der Hilfen (in %)

- *finanzielle/behördliche Angelegenheiten*
- *Erziehungsfragen*
- *innerfamiliäre Konflikte*
- *Klärung Wohnform*
- *schulische/berufliche Perspektiven*
- *Strukturierung Alltag/Planung von Freizeitaktivitäten*
- *psychische/gesundheitliche Probleme/(Sucht-) Strukturen/ Verhaltensauffälligkeiten*
- *Entwicklung einer eigenständigen Lebensführung mit Kind(ern)*
- *Überprüfung des Kindeswohls*

Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Rachel Lewin, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.
Brigitte Knör, Dipl. Pädagogin
Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Ibrahim Mohamed, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge M.A.
Jan Jacob, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge B.A.
Guido Harms, Arbeitstherapeut

Job-On

Integrationsmaßnahme nach § 17 SGB II und § 13 SGB VIII
Seit Dezember 2005 wird die Maßnahme Job-On im Auftrag des Jobcenters und in enger Zusammenarbeit mit der Jugendagentur Freiburg durchgeführt. Zudem ist seit 2011 ein Finanzierungsanteil durch die Stadt Freiburg nach § 13 SGB VIII (Jugendsozialarbeit) gegeben. Die Maßnahme Job-On bietet **Platz für 28 Teilnehmer/Innen** und begleitet diese jungen Menschen in der Regel sechs bis maximal zwölf Monate lang.

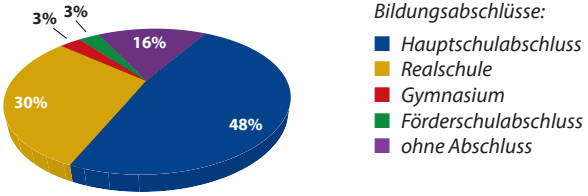
Ziele der Maßnahme
Die Ziele liegen in der **Unterstützung, Stärkung** und **Begleitung** der Teilnehmenden (TN) in ihrer Lebenswelt, um ihre psychosoziale Situation zu verbessern und zu stabilisieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist, neben der **Wohnraumsicherung,** die gemeinsame Entwicklung **beruflicher Perspektiven,** um schulische und berufliche Ausbildungen, weiterqualifizierende Maßnahmen des Jobcenters sowie eine längerfristige Eingliederung der jungen Menschen in die Arbeitswelt zu fördern. Die TN werden im Rahmen der Maßnahme an ein bis zwei wöchentlichen Terminen von einer zuständigen sozialpädagogischen Fachkraft beraten und betreut und bei Bedarf zu Ämtern und Fachdiensten begleitet.

Außenansicht Wilhelmstraße 14

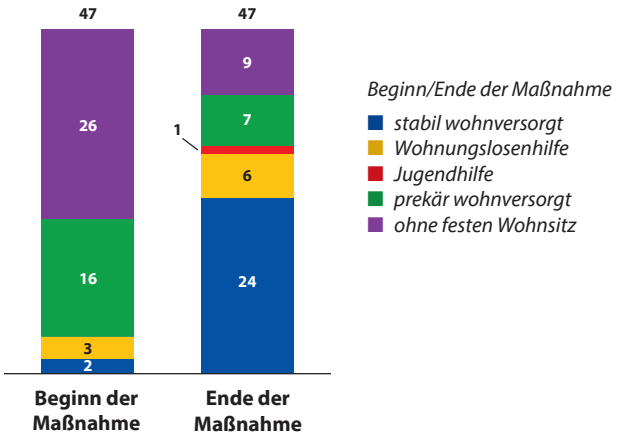
Zielgruppe
Zielgruppe sind **junge Menschen unter 25 Jahren** die im ALG II-Bezug stehen und bei denen eine direkte Vermittlung in Ausbildungs- oder Arbeitstätigkeit bzw. in eine berufsorientierende Maßnahme aufgrund sozialer Benachteiligungen und/oder individueller Beeinträchtigungen nicht möglich ist. (z.B. Wohnungslosigkeit, psychische Krisen oder Erkrankungen).

Statistischer Überblick
Im Jahr 2015 nahmen **73 junge Menschen** an der Maßnahme Job-On teil, davon 35 Frauen und 38 Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein gleichbleibend hoher Anteil an TN mit Migrationshintergrund (62%), sowie an jungen Menschen mit psychischen Belastungen/Diagnosen festzustellen (45%).

Eine leichte Veränderung im Vergleich zum Vorjahr lässt sich hinsichtlich des Bildungshintergrundes feststellen. Während 2014 nur 19% der TN über einen Realschulabschluss oder Abitur verfügten, stieg dieser Anteil 2015 auf 33%. Ob dies eine generelle Entwicklung darstellt, lässt sich aufgrund unserer eingeschränkten Stichprobe zu diesem Zeitpunkt nicht beantworten.

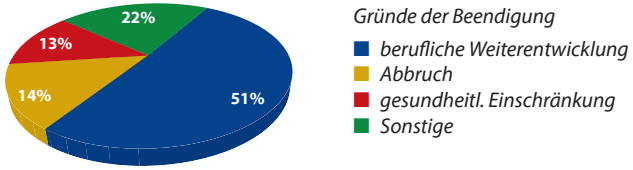


Statistischer Überblick
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf die 47 TN der Maßnahme, welche Job-On 2015 beendet haben:



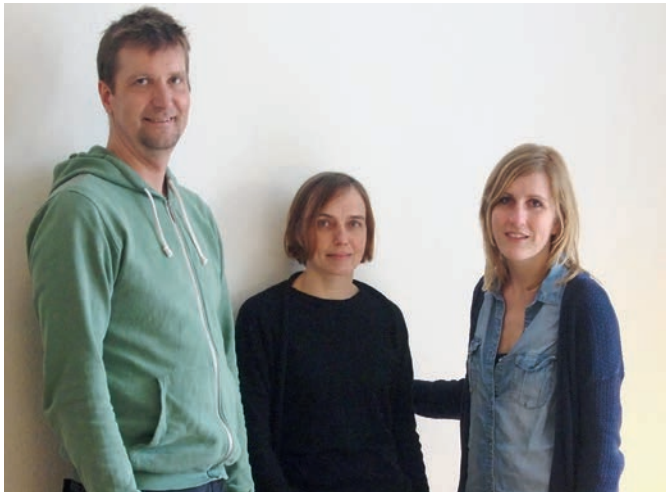
Zu Beginn der Maßnahme waren **96% der TN wohnungslos** oder **prekär wohnversorgt** bzw. in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe untergebracht. Prekär bedeutet: es war entweder eine Kündigung vorhanden, die TN waren in einem Mietsenkungsverfahren des Jobcenters, es gab schwerwiegende Konflikte im Elternhaus, die derzeitige Wohnung war zu klein oder es existierte nur ein Zwischenmietvertrag.

Am Ende der Maßnahme waren, trotz des sehr geringen Angebots an bezahlbaren Wohnungen in Freiburg, **81% in Wohnraum versorgt.** 51% hiervon stabil, 15% prekär, 13% in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2% in der Jugendhilfe. 19% der TN waren nach wie vor wohnungslos.



Wie im Vorjahr konnte sich knapp die Hälfte der TN (49%) während der Maßnahme **beruflich weiterentwickeln** und in Arbeit, Ausbildung, Schule oder in weiterqualifizierende Maßnahmen des Jobcenters vermittelt werden. Knapp ein Viertel der TN beendete Job-On aus sonstigen Gründen, darunter Schwangerschaft/Elternzeit, Wegzug oder Erreichung des 25. Lebensjahres. Bei 13% der TN standen massive gesundheitliche und seelische Einschränkungen im Vordergrund, so dass eine berufliche Weitervermittlung zu diesem Zeitpunkt nicht möglich war. Der Fokus in der Arbeit mit diesen jungen Menschen lag für die sozialpädagogischen Fachkräfte von Job-On primär in der psychischen **Stabilisierung** und Entwicklung der Eigenmotivation, ärztlicher **Abklärung** und **Vernetzung** mit entsprechenden Fachstellen und therapeutischen Einrichtungen. Bei weiteren 15% der TN wurde die Maßnahme im Rahmen unseres Fehlzeitenmanagements abgebrochen.

Seit 2012 ist die Maßnahme Job-On **zertifiziert (AZAV).** Eines der obersten Ziele ist die Kundenzufriedenheit und das Erreichen der formulierten Ziele der TN. In diesem Zuge wurden Evaluationsfragebögen entwickelt, um die Erreichbarkeit, den Inhalt und die Betreuung durch die Maßnahme auszuwerten. Laut den anonym ausgefüllten Evaluationsfragebögen sind **überdurchschnittlich positive Ergebnisse** erreicht worden. Die Klienten fühlen sich gut betreut und konnten das Angebot für sich nutzen. Häufig gab es die Rückmeldung, dass das Einzelfallsetting, die **individuelle Beratungssituation,** sehr geschätzt und als hilfreich empfunden wurde. Auch der begleitende und nachgehende Teil der Arbeit wird positiv erwähnt.



Beate Kudla, Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Jochen Ströhle, Dipl. Pädagoge (PH)
Jessica Zimmermann, Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH)

Erfolgreich in Ausbildung (EiA)

Ein Angebot zur vertieften beruflichen Orientierung nach § 48 SGB III

Die Jugendberatung Freiburg engagiert sich seit ihrer Gründung für Jugendliche im Übergang Schule-Beruf und ist mit den Strukturen des lokalen Übergangsmanagements vernetzt. Im Rahmen von „Erfolgreich in Ausbildung“ ist die Jugendberatung an der **Hebelschule im Stadtteil Stühlinger** tätig.

Im Auftrag der Stadt Freiburg (Dezernat III) und der Bundesagentur für Arbeit, wird „Erfolgreich in Ausbildung“ an 8 Freiburger Haupt- und Werkrealschulen und an 3 Förderschulen der Stadt Freiburg angeboten und von einem Trägerverbund aus fünf Bildungsträgern des **Netzwerks Schule-Ausbildung** (Jugendberatung Freiburg e.V., Fördergesellschaft des Handwerks, InVia, BBQ, Caritasverband) durchgeführt. **Zielgruppe** von Erfolgreich in Ausbildung sind alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-10.

Angebot von „Erfolgreich in Ausbildung“

Inhaltlich werden folgende Module behandelt: Talentfeststellung, Berufe kennen lernen, Berufe erleben, Praktika, Vertiefung der Berufswahl, Realisierung der Idee Ausbildung oder weiterer Schulbesuch. Im konkreten Bewerbungsprozess der Jugendlichen wird die **ZKB (Zentrale Koordinations- und Beratungsstelle)** im „Gleis 25“ der Jugendberufsagentur Freiburg hinzugezogen. In enger Abstimmung mit den Fachkräften an der Schule erstellen die Schüler/innen dort ihre Bewerbungsunterlagen und werden auf ein Ausbildungsverhältnis vorbereitet. Die aufeinander aufbauenden Module werden in Absprache mit der Schule durchgeführt, in der Klasse 8 ab dem zweiten Schulhalbjahr, in den Klassen 9 und 10 ganzjährig.

Hebelschule Freiburg

Ziele von „Erfolgreich in Ausbildung“

- eine vertiefte Eignungsfeststellung (Fähigkeiten und Stärken)
- Erweiterung berufs- und betriebskundlicher Kenntnisse und Erfahrungen
- Verbesserung des beruflichen Entscheidungsverhaltens, im Hinblick auf duale/schulische Ausbildung und/oder weiterführende Schulen
- Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche und bei der Anmeldung an weiterführenden Schulen

Teilnehmerzahlen und Verbleib

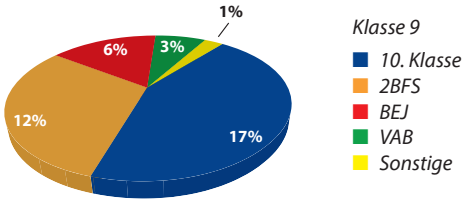
Im Trägerverbund an allen Haupt-, Werkreal- und Förderschulen der Stadt Freiburg des Schuljahres 2014/15 nahmen 686 Schülerinnen und Schüler am Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“ teil.

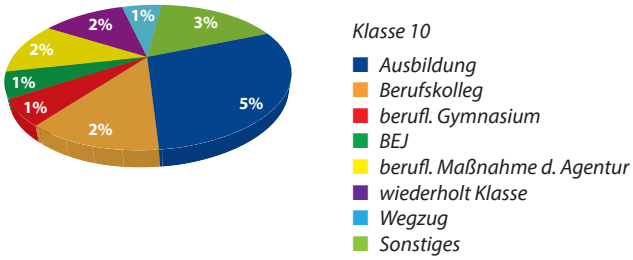
	Teilnehmerzahlen und Verbleib	
	Haupt- Werkrealschulen	Förderschulen
Klasse 8	237	24
Klasse 9	258	20
Klasse 10	133	–
Koopklasse	–	14

Im Schuljahr 2014/15 konnte eine **Übergangsquote** in die duale bzw. schulische Ausbildung der Werkrealschulen von 26% aller Schüler/innen aus der 10. Klasse und 14% aus der 9. Klasse in Aus-

bildung erreicht werden. Neu in diesem Schuljahr war die ganzjährige Begleitung der 10. Klassen, was sicher mit zu der Steigerung der Vermittlungsquote beitrug.

In der **Hebelschule** wurden eine 8. Klasse, zwei 9. Klassen und eine 10. Klasse betreut, insgesamt waren dies 80 Schülerinnen und Schüler. Für eine duale bzw. schulische Ausbildung entschieden sich 5 Schüler/innen aus der 10. Klasse. Vor allem aus den Klassen 9 war der Wunsch, eine weiterführende Schule besuchen zu wollen, sehr hoch. 29 Jugendliche wechselten nach der 9. Klasse in die 10. Klasse der Werkrealschule oder auf eine zweijährige Berufsfachschule an den Beruflichen Schulen mit dem Ziel der Mittleren Reife. Keiner aus der 9. Klasse begann nach der Schule eine Lehre. Sowohl in der 10. Klasse, als auch in der 9. Klasse, erreichten manche ihren Abschluss nicht. Diese Schülerinnen und Schüler entschlossen sich, entweder das Schuljahr zu wiederholen oder gingen in die VAB Klasse. Alle anderen Jugendlichen verteilten sich auf die Freiburger Schullandschaft oder wurden durch die Agentur für Arbeit bzw. das Jobcenter nach Schulende weiterbetreut.





Einschätzung und Ausblick

Für alle jungen Menschen in dieser Altersklasse ist die Entscheidung wie es nach dem Schulabschluss weitergeht von großer Unsicherheit geprägt. Das seit Jahren bekannte schulische Umfeld zu verlassen und den Schritt ins Berufsleben zu wagen fällt ihnen schwer, deshalb ist eine Entscheidung für einen weiteren schulischen Weg leichter und einfacher. **Erfolgreich in Ausbildung** bereitet die Schülerinnen und Schüler intensiv darauf vor, dass hier die richtige weiterführende Schule gefunden wird.

Die Schülerinnen und Schüler aus der 9. Klasse wünschen sich vor allem einen „besseren" Schulabschluss und erhoffen sich mit dem Weg in die 10. Klasse und einem **Werkrealschulabschluss** bessere Ausbildungschancen. Die kritische Begleitung durch EiA hat den fallen gelassenen Notenhürden wenig entgegen zu setzen.

Die Schülerinnen und Schüler an der Hebelschule, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben, hatten realistische Berufswünsche, die durch die Unterstützung von EiA noch geschärft und konkretisiert wurden. Die Einsatzbereitschaft der Jugendlichen bei deren **Ausbildungsplatzsuche** konnte mitunter nur durch die enge Betreuung von EiA und Schule sowie EiA und ZKB bzw. Berufsberatung der Agentur für Arbeit aufrechterhalten werden, so dass sich schlussendlich Ausbildungsplatzzusagen ergeben haben.

Ausblick

Die Hebelschule wird sich in den nächsten Jahren in der Funktion als Haupt- und Werkrealschule verändern und eine reine Grundschule werden. Auch die Realschulen werden sich verändern und im Bildungsplan als Sekundarstufe 1 zusammengefasst werden. Nur wenige Haupt- und Werkrealschulen werden bestehen bleiben. In den allgemeinbildenden Schulen wird die Durchlässigkeit aller Schülerinnen und Schüler erhöht, Förderschüler/-innen und Inklusionsschüler/-innen werden vermehrt in die allgemeinbildenden Schulen integriert werden. Neu hinzu kommen nun die besonderen Herausforderungen durch die Zunahme an **Flüchtlingen** und ihre Integration in die für sie passende Schulform.

Wie sich die Schulformen auch ändern mögen, die Schülerinnen und Schüler werden Bedarfe an vertiefter **beruflicher Orientierung** am Übergang Schule-Ausbildung aufweisen und wir sind bereit sie weiter dabei zu unterstützen.

Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Rachel Lewin, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.

LOTse

Projekt für junge Menschen mit psychischen Belastungen nach § 13 SGB VIII

Im Juni 2012 wurde das Projekt „LOTse“ aus Mitteln des Paketes **„Bildung und Teilhabe“** im Auftrag der Stadt Freiburg gestartet. Das Projekt hat 5 Plätze mit einem Stellendeputat von 50%. Wichtiger Grundsatz ist die **Freiwilligkeit und Partizipation** der Ratsuchenden.

Zielgruppe

Junge Menschen:
- zwischen 15 und 25 Jahren mit psychischen Belastungen in schwierigen Lebenslagen
- aus den Zuständigkeitsbereichen des SGB II, III und VIII oder anderen Zugangswegen
- deren Ausbildungsziele (noch) nicht erreicht sind oder die ihre beruflichen Biografie verbessern wollen

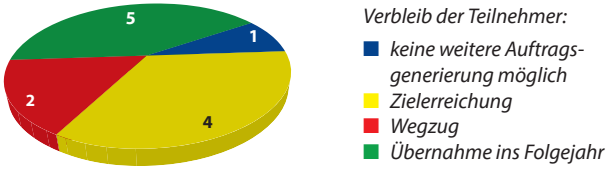
Ziele des Projektes
- psychische und soziale Stabilisierung
- berufliche/schulische Integration
  - durch Verbesserung der Kontaktkontinuität und Zielverfolgung der Teilnehmenden (TN)
  - durch Verbesserung der sozialen und personalen Kompetenzen

Das Angebot
- langfristige psychosoziale Begleitung
- Hilfen bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielen und der Existenzsicherung
- Unterstützung bei Fragen der Gesundheit
- aufsuchende Betreuung im Alltag
- Unterstützung und Klärungshilfen bei Konflikten und Krisen
- konkrete Hilfestellung und Begleitung bei der beruflichen Orientierung, auf dem Weg in ein Praktikum, in Ausbildung oder Beruf

Auswertung

Im Zeitraum von 1.1.2015 – 31.12.2015 nutzten 12 TN (inkl. „Wiederaufnahmen im gleichen Jahr“) das Projekt. Zur Vermeidung einer doppelten Zählung in der Auswertung der Projektgesamtdaten, wird die im gleichen Jahr wieder aufgenommene Person im Folgenden nicht eingeschlossen. Die Daten in diesem Abschnitt beziehen sich daher auf insgesamt 11 TN (weiblich 6 / männlich 5). Die zur Hälfte aus der Jugendberatungsstelle und zur anderen Hälfte aus dem Umfeld der Jugendagentur des Jobcenters vermittelten jungen Menschen wiesen zu 82% in ihrer gesundheitlichen Vorgeschichte oder aktuell eine **psychiatrische Diagnose** auf.

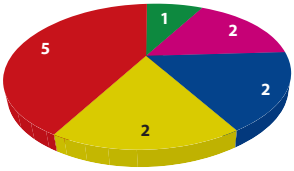
Einen **Migrationshintergrund** hatten 4 TN. Darunter befindet sich ein junger Mensch mit **Fluchthintergrund**. Das Alter lag zum Zeitpunkt der Aufnahme bei drei Viertel aller TN zwischen 22 und 25 Jahren und bei einem Viertel aller TN zwischen 18 und 21 Jahren. Wie in den Vorjahren ist der Anteil von TN mit einem Schul-, bzw. Ausbildungsabbruch (73%) in der **Bildungsbiografie** weiterhin hoch. Hinsichtlich des zuletzt erreichten Bildungsabschlusses gab es eine Veränderung: 36% aller TN haben zuletzt einen höheren Bildungsabschluss als einen Hauptschulabschluss (55%) erreicht.



Inhalte der Zielerreichung:

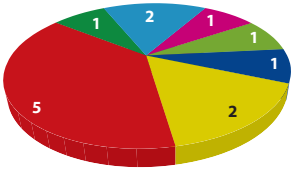
Von 4 TN, welche das Projekt LOTse mit Zielerreichung beendeten,
- verfügte eine Person anfangs über kein Einkommen. Die Einkommenssituation konnte geklärt werden. Ferner entschied sich die Person einen stationären Klinikaufenthalt in Anspruch zu nehmen. Durch die Vermittlung in stationäre Therapie wurde die Chance erhalten das Studium weiterzuführen.

– wurde eine Person während des Schulbesuches bei der Umsetzung des Wohnungswechsels (prekäre Wohnsituation) sowie bei der Beantragung von Leistungen nach dem SGB II beraten und begleitet. Damit konnte eine drohende Wohnungslosigkeit abgewendet werden.
– baute eine Person soziale Kontakte auf, setzte einen Wohnungswechsel um, nahm einen Nebenjob auf und realisierte damit funktionale Bewältigungsstrategien. Dieser Mensch nahm zusätzlich ein Stressbewältigungstraining auf und ebenso war die Planung des weiteren Studienverlaufs ein Unterstützungsthema. Die Person erreichte eine berufliche, soziale und psychische Stabilisierung.
– konnte eine Person, ihr vordringliches Ziel „das Erlernen von Selbstorganisation und Selbstständigkeit“ entwickeln und erfolgreich in die Selbstständigkeit entlassen werden.



Inanspruchnahme med./therap. Hilfen bei Aufnahme

- *Ambulante Psychotherapie*
- *Anbindung an Psychiater*
- *Hausarzt*
- *Psychiatrische (Spezial-) Ambulanz*
- *keine Anbindung*



Inanspruchnahme med./therap. Hilfen bei Beendigung

- *Ambulante Psychotherapie*
- *Anbindung an Psychiater*
- *Hausarzt*
- *Psychiatrische (Spezial-) Ambulanz*
- *keine Anbindung*
- *stationäre Therapie*
- *weitere*

Für beide Diagramme gilt:
Mehrfachnennungen pro Person sind möglich, N=7.
Unter „weitere“ Inanspruchnahme ist ein Stressbewältigungstraining zu nennen.

Junge Menschen stehen im Übergang **Schule/Beruf** vor der Herausforderung das komplexe Geflecht der wechselnden finanziellen Fördermöglichkeiten/Anspruchsvoraussetzungen zu überwinden und ihre materielle Existenz und Wohnsituation zu sichern. Junge psychisch belastete Menschen sind mit der oben beschriebenen Situation oft überfordert. Diese **Überforderung** bezieht sich auch auf die Anforderungen, welche die Lebensphase und -lage an die jungen Menschen stellt, um diese konstruktiv zu bewältigen. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf der Unterstützung im Aufzeigen von Entscheidungsoptionen in den jeweiligen priorisierten Lebensbereichen, wie Ausbildung, soziale Beziehungen und Gesundheit.

Einschätzung und Ausblick

Die Begleitung junger Menschen mit psychischen Belastungen benötigt eine zeitlich langfristige und verlässliche Perspektive. Somit hoffen wir auf eine Weiterbewilligung des Projektes in den Jahren 2017-2018. Neben der Arbeit mit den jungen Menschen könnte dadurch die Vernetzung zu den psychiatrischen Hilfen weiter etabliert und die Effekte einer längerfristigen psychozialen Begleitung weiterhin beobachtet und bewertet werden.

Mit der Einrichtung einer Stelle für die Psychosoziale Begleitung nach § 16a SGB II im Gleis 25 Jugendberufsagentur Freiburg, freuen wir uns auf einen regen fachlichen Austausch mit der Fachkraft vor Ort, was hilfreiche Unterstützungspotentiale und Bedarfe der jungen psychisch belasteten Menschen und ihrer Bedarfe anbelangt.

Regina Wagner, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin M.A. (FH)

Jugendhilfeberatung im Gleis 25

Jugendberufsagentur Freiburg

JUGEND STÄRKEN IM QUARTIER

Ausgangslage:
Mit Beschluss des Gemeinderates vom 16.12.2014 (Drucksache G-14/196) wurde die Einrichtung einer „Gemeinsamen Anlaufstelle für junge Menschen am Übergang Schule-Beruf“ im Sinne einer Jugendberufsagentur eingeführt. Am 1.9.2015 konnte die Eröffnung als „Gleis 25 Jugendberufsagentur Freiburg“ durch Herrn OB Salomon, Herrn Ramm, Geschäftsführer der Arbeitsagentur Freiburg, Herrn Lang, Geschäftsführer des Jobcenter Freiburg, und weiteren wichtigen politischen Mandatsträger/-innen des Bundes, des Landes und der Kommune, der Schulen und städtischen Ämter eröffnet werden.

Ziel des Gleis 25 Jugendberufsagentur:
Die Jugendberufsagentur Gleis 25 bündelt einzelne Institutionen an einem Ort, um junge Menschen (15-24 Jahre) in unterschiedlichen Lebenslagen und Bildungsbedürfnissen am Übergang von der Schule in die Ausbildung, ins Studium, in die Arbeit, und auf ihrem Weg ins selbständige Erwachsenenleben individuell zu fördern und zu unterstützen. Daher sind zusätzlich zu den Angeboten des Jobcenters Freiburg und der Berufsberatung U25 mit Reha und Hochschulteam der Agentur für Arbeit, auch Angebote der Jugendhilfe in den Räumen der Bismarckallee 11-13 untergebracht. Umfangreiche Informationen sind unter www.anschub.info und unter dem Stichwort „Gleis 25 JBA Freiburg“ zu finden.

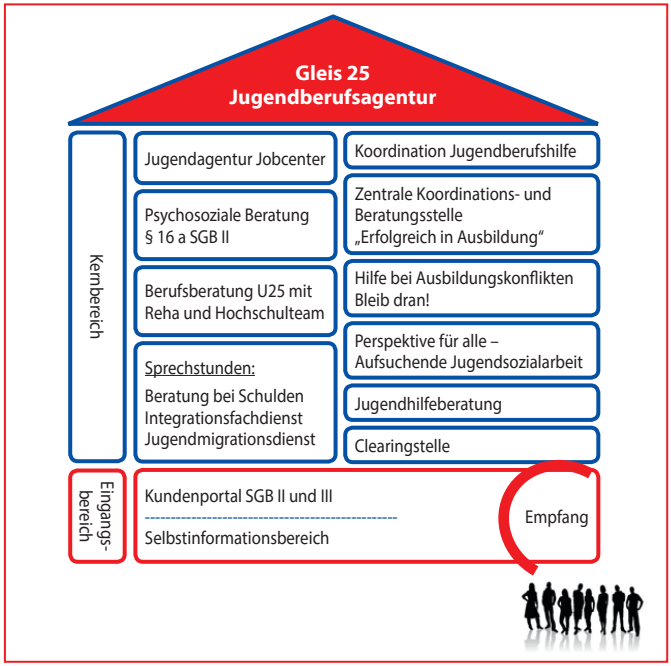
JUGEND & BERUF

viele ziele, ein gleis

Baden-Württembergs erste Jugendberufsagentur startet im Hauptbahnhof

Freiburg ist Vorreiter

Gleis 25 bringt vieles unter ein Dach



Die Jugendberatung bietet hier die „Jugendhilfeberatung“ an:
Wichtiges Anliegen des Jobcenters und der Arbeitsagentur ist die **Vernetzung zum Kommunalen Sozialen Dienst des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt**. Insbesondere diese Brückenfunktion ist daher wesentliches Merkmal der Funktion der Jugendhilfeberatung im Gleis 25.

Die **Jugendhilfeberatung** bietet:
- allgemeine Orientierungsberatung für junge Menschen
- Beratung mit Familienangehörigen und Sorgeberechtigten
- Brückenfunktion und Begleitung zum Jugendamt (KSD) bei Bedarf

- Verweisberatung innerhalb des Netzwerks im Gleis 25 und zu anderen Beratungsstellen in Freiburg
- nach Bedarf Verweisberatung und ggf. Begleitung zur Jugendberatungsstelle

Fallbeispiel A., 18 Jahre alt, wohnungslos:
Im Rahmen der Antragstellung des ALG II Antrages und der Einrichtung einer Postersatzadresse in der Jugendberatungsstelle, nahm A. Kontakt mit der Jugendhilfeberatung im Gleis 25 auf. A. besucht ein Berufskolleg und war zu dem Zeitpunkt in der Bewerbungsphase für einen Ausbildungsplatz. Die Mutter war erst kürzlich verstorben, damit war A. wohnungslos geworden. A. war übergangsweise in der Familie eines Freundes unterkommen, konnte dort aber nicht dauerhaft bleiben. Neben den Aufgaben im Alltag (Klärung der finanziellen Situation, Schule, Ausbildungs- und Wohnungssuche) zeigte sich eine große seelische Belastung durch den Tod der Mutter, die A. bis dahin unterstützend zur Seite gestanden hatte. Eigene gesundheitliche Probleme erschwerten die Situation zusätzlich. Es wurde erkennbar, dass A. erzieherische Hilfe benötigte, um den Sprung in die Verselbstständigung zu meistern.

So wurde A. die „Hilfe für junge Volljährige § 41 SGB VIII" durch die Jugendhilfeberatung vorgestellt. Auf Bitte von A. wurde Kontakt zur zuständigen Fachkraft des KSD aufgenommen und in Begleitung der Mitarbeiterin ein Erstgespräch geführt. Mit Bewilligung der Jugendhilfemaßnahme und entsprechender Übergabe konnte die „Jugendhilfeberatung" erfolgreich beendet werden. Das Fallmanagement des Jobcenters war mit Einverständnis von A. in das Vorgehen eingebunden und ermöglichte damit eine transparente gemeinsame Zielabklärung.

Erste Erfahrungen
Unsere ersten Erfahrungen im Gleis 25 lassen erkennen, dass die Zusammenarbeit über die Schnittstellen der einzelnen Institutionen und Angebote im Haus sehr sinnvoll ist und gewünschte Synergie-Effekte ermöglichen.

Ausblick:
Für das Frühjahr 2016 sind Vertiefungsgespräche mit den Fachkräften vor Ort geplant. Darüber hinaus werden wir die Bemühungen unterstützen, das Gleis 25 als Anlaufstelle für alle jungen Menschen im Alter von 15-24 Jahren am Übergang Schule Beruf bekannt und nutzbar zu machen.

Die **Finanzierung** ist mit einem **Zuschuss des Amtes für Kinder, Jugend und Familie** für 2015 und 2016 gesichert. Finanziell eingebunden ist die Arbeit in das B**undesprojekt „Jugend Stärken im Quartier JUSTiQ"**. Von der Weiterbewilligung im nächsten Doppelhaushalt der Stadt und der damit verbundenen Fortführung des Angebots, gehen wir aus und freuen uns auf die spannende Arbeit in den nächsten Monaten und Jahren.

Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Guido Harms, Arbeitstherapeut

Das Projekt Perspektive für alle im Gleis 25 wird im Rahmen des Programms JUGEND STÄRKEN im Quartier durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Freiburg IM BREISGAU

Kontakt

Jugendberatung Freiburg e.V.
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
info@jugendberatung-freiburg.de
www.jugendberatung-freiburg.de

Leitung/Geschäftsführung
Catharina Kaffenberger
kaffenberger@jugendberatung-freiburg.de

Stellvertretende Leitung
Patrizia Zanolli
zanolli@jugendberatung-freiburg.de

Vorstand:
Gabi Rolland (MdL), gabi.rolland@t-online.de
Markus Schupp,
Felix Arnold,
Mareike Haas

AnsprechpartnerInnen/KoordinatorInnen:

Beratungsstelle
Dirk Grabolle
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
grabolle@jugendberatung-freiburg.de

Jugendhilfeberatung im Gleis 25
Guido Harms
Bismarckallee 11-13
79098 Freiburg
Tel. 07 61 / 88 89 56 -13
Fax 07 61 / 28 18 44
harms@jugendberatung-freiburg.de

Hilfen zur Erziehung
Ibrahim Mohamed
Wilhelmstr. 14
79098 Freiburg
Tel. 07 61 / 38 09 16 -21
Fax 07 61 / 38 09 16 -29
mohamed@jugendberatung-freiburg.de

Erfolgreich in Ausbildung
Ursula Knöller
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
knoeller@jugendberatung-freiburg.de

Job-On
Jessica Zimmermann
Wilhelmstr. 14
79098 Freiburg
Tel. 07 61 / 38 09 16 -13
Fax 07 61 / 28 18 44
zimmermann@jugendberatung-freiburg.de

LOTse
Regina Wagner
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
wagner@jugendberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten der Beratungsstelle:
Mo, Mi - Fr 9.00 bis 12.30 Uhr
Mo - Do 14.30 bis 18.30 Uhr

offene Sprechstunde:
Di - Do 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstagvormittags geschlossen
Beratungstermine nach Vereinbarung

Dankeschön!

Unsere Arbeit wäre nicht denkbar ohne die zahlreichen **Spender** und **Sponsoren, Förderer** und **Mitglieder,** die mit Hilfe von Geld- oder Sachspenden unsere tägliche Arbeit seit vielen Jahren unterstützen.

Die Förderung in Form von **Sachleistungen** war auch im letzten Jahr eine stabile Größe, auf die wir in den kommenden Jahren weiter existentiell angewiesen sein werden.

Ein besonderer Dank gilt weiterhin der **Wilhelm-Oberle-Stiftung** und der **Stiftungsverwaltung Freiburg,** die es uns durch die Einrichtung zweier Fonds ermöglicht haben, unbürokratische und schnelle Hilfe in Form von kleinen Beihilfen oder Darlehen zu leisten, was in den letzten Jahren von unseren Klient/innen intensiv genutzt wurde.

Ein weiteres großes Dankeschön auch an die **Praktikantinnen** und **Praktikanten,** die durch ihre tatkräftige Unterstützung den reibungslosen Ablauf unseres „Teiloffenen Bereiches" ermöglichen.

Und natürlich möchten wir uns auch in diesem Jahr wieder bei den Auftrags- und Zuschussgebern bedanken. Im Einzelnen sind dies in Freiburg das **Amt für Kinder, Jugend und Familie,** das **Amt für Soziales und Senioren,** das **Amt für Schule und Bildung**. Weitere Auftrag- und Zuschussgeber sind das **Jobcenter Freiburg,** die **Agentur für Arbeit,** in diesem Jahr besonders auch das **Ministerium für Integration Baden-Württemberg** und der **Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.**

Wir danken des Weiteren:

– Werner Balsam
– Monika Pollmann
– Hannelore Seidel
– Jürgen Wolburg
– Peter Fischer
– Armin Lösche
– Peter und Renate Menn
– Dr. Christoph Schaefer
– Steuerbüro Hubert
– Kaspersky Labs GmbH
– INDUKTIV Elektrotechnik Stefan Gräßlin
– Kelodesign Pfaffenweiler
– EDV-Service Duffner & Ganter GmbH
– Druckerei Winter
– Glaserei Andris
– Gesundheitsamt Freiburg
– Fam. Gerdts
– Horst und Silvia Prodinger

3
- Jugendberatung/Beratungsstelle
- Erfolgreich in Ausbildung
- Hilfen zur Erziehung
- Lotse

14
- Job-On
- Hilfen zur Erziehung

11
- Jugendhilfeberatung im Gleis 25

www.kelodesign.de